

## Aktuelle spanische Literatur über Spiritualität

Die Literatur über die Probleme des geistlichen Lebens beginnt in der spanischen Literatur wichtig zu werden. Es ist bekannt, daß diese Literatur in früheren Zeiten sowohl in ihrem lebendigen Erfahrungsmaterial als auch in ihrer Theorie, die nach mehr oder weniger scholastischen Formen aufgebaut wurde, sowie als «fromme» Verbreitungsliteratur in Spanien eine außerordentlich reiche Fülle aufwies. Im 18. und 19. Jahrhundert aber folgte ein Zusammenbruch, der in der ganzen christlichen Welt gemeinsam stattfand; nur wenige prophetische Gestalten, die im vergangenen Jahrhundert emporragten, bildeten eine Ausnahme.

In der ersten Hälfte des jetzigen Jahrhunderts kam es zu einem Erwachen der Studien über Geistigkeit, doch in sehr beschränkter Form. Man wollte an das 17. Jahrhundert anknüpfen und die Probleme von dort weiterführen, wo und wie die quietistische Krise sie gelassen hatte. Auf der Grundlage gewisser mehr oder weniger anfechtbarer Prinzipien der Theologie und einer rationalen, abstrakten Psychologie diskutierte man reichlich und selbst heftig über einige Probleme, die infolgedessen aprioristisch aufgezo-gen waren und nach Schulvorurteilen gelöst wurden, wobei man zuweilen beinahe auf das juristische Gebiet abschweifte. Beispiele solcher Probleme sind: ob die erworbene Kontemplation möglich sei oder nicht; ob die Berufung zur Mystik allgemein sei oder nicht; ob die Vollkommenheit der Heiligkeit ohne Mystik oder mit ihr möglich sei oder nicht usw. Unter Mystik verstand man immer in irgendeiner Färbung die Erfahrung des Wirkens Gottes im Herzen. Die Namen Villada SJ., Seisdedos SJ., Arintero OP., Crisógono OCD. hatten den besten Klang. Ehrentvoll und auf einer eigenen Ebene ist Amor Ruibal zu erwähnen, der in seinen Studien über Philosophie und Dogma nicht nur mit historischer, sondern gleichzeitig auch philosophischer und theologischer Perspektive an die großen Fragen der Geistigkeit herantrat, ohne jedoch zu positiven und abschließenden Lösungen zu gelangen.

Heute stehen wir vor einem sehr klaren Panorama. Die Literatur über Spiritualität in spanischer Sprache fügt sich rasch in die überall herrschenden Strömungen ein, denen das 2. Vatikanische Konzil einen machtvollen Auftrieb gegeben hat. Natürlich wird sie bei ihrer gewissen Rückständigkeit durch zahlreiche Übersetzungen fremdsprachiger Werke angeregt und angespornt. Wir werden hier nur spanische Erzeugnisse nennen, die wegen ihres Wertes Erwähnung verdienen. Ich werde sie in die fünf Richtungen eingliedern, die mir am interessantesten erscheinen. Von geschichtlichen Werken sehe ich vollständig ab, obwohl sie durch das ganze Jahrhundert mehr und mehr in großer Zahl erschienen und von großem Werte sind. Ebenso gehe ich nicht auf die Bemühungen zur Ausgrabung und Veröffentlichung alter Texte ein, die sich bei dem gewaltigen alten Reichtum des geistigen Lebens und seiner Literatur in Spanien leicht erklären lassen. Nur schon die Aufzählung der aktuellen Werke über allgemein anerkannte Gestalten wie Raimundus Lullus, Ignatius von Loyola, Theresia von Avila, Johannes vom Kreuz, würde mehrere Bände füllen.

Die glutvoll empfundene Leidenschaft für das Ewige, das Absolute, ist immer eine Konstante der spanischen Seele gewesen. Daher stand das religiöse Problem bei ihr immer im Vordergrund und bildete den Kern ihrer Kultur. Und da aus historischen Gründen vom 15. bis zum 19. Jahrhundert die einzige praktisch vorhandene «Religion» das römisch-katholische Christentum war, bildeten die Kundgebungen dieser religiösen Leidenschaft eine intensive Äußerung des Katholizismus oder dann aus Reaktion beinahe einen religiösen Nihilismus wütend antikatholischer Prägung. Wir stehen hier letztlich vor dem tiefsten, unausweichlichen Problem aller Zeiten und Kulturen.

Die moderne Version dieser Leidenschaft für das Ewige, in letzter Hinsicht für Gott hat uns Miguel de Unamuno geboten. Sein Fall ist in dieser

Hinsicht kennzeichnend. Und sein Einfluß ist auf weite Gebiete der spanischen Kultur stark gewesen. Er hat um das Thema Gott nicht nur eine Problematik elementarer Prägung aufgeworfen, sondern durch seine kraftvolle Darstellung und seinen «gefühlsmäßigen» Existentialismus seine blendende Unruhe und seine unsichere Lösung, die verzweifelte Hoffnung, auf die Ebene der Mystik erhoben. Auf der Bahn, die er gezogen, haben seither Autoren mit rechtgläubigem Empfinden und tiefem Denken weiter gearbeitet, z. B. X. Zubiri<sup>1</sup>, J.-L. Aranguren<sup>2</sup>, P. Laín Entralgo<sup>3</sup>, A. Ortega<sup>4</sup>, M. Benzo<sup>5</sup> usw. Bei ihnen begegnen die Zonen der Geistigkeit und des Religiösen wechselseitig der des Christlichen und blicken auf hohe Horizonte.

Die Entdeckung Gottes durch den Menschen ist nicht der Abschluß eines dialektischen, rationalistischen Prozesses, sondern eine lebendige und daher auch rationale Intuition. Sie steht in der Dimension des Geheimnisses. Darnach wird, wenn man will, die Dialektik um dieses Geheimnis, das nun zum Problem geworden ist, aufsteigen. Die Wiederbegegnung mit Gott wird besonders wachsen, wenn sich das Herz des Menschen der Offenbarung erschließt, welche der Glaube entdecken kann und die Liebe zu lebendiger Erfahrung macht. Die metaphysische Erfahrung verlängert sich so in die mystische und wird zur «integralen Erfahrung», welche Bergson in den großen christlichen Mystikern anerkannte. Auf dieser Linie bewegt sich die Arbeit von O. González de Cardenal<sup>6</sup>; seiner Ansicht nach ist es die Auffassung des hl. Thomas, der darin zahlreichen, mehr oder weniger vollständigen Dokumenten der früheren christlichen Literatur folgt, daß der Mensch, Geschöpf und Abbild Gottes, seine mögliche Vollkommenheit nur in Gott entfaltet und gewinnt.

Die Sicht des konkreten Menschen, wie er sich heute immer besser erkennt und folglich sein religiöses Leben gestaltet und Gott es überdies in jedem Menschen neuzuschaffen scheint, ruft heutzutage eine Reihe psychologischer Veröffentlichungen hervor, die sich den Problemen widmet, welche die Phänomenologie des geistlichen Lebens auf der ganzen Skala seiner Möglichkeiten und Bestrebungen aufwirft. Es handelt sich nicht um abstrakte Aufstellungen, sondern um solche existentieller Natur, die aber mit Hilfe einer wissenschaftlichen, nicht bloß beschreibenden, partikulären und individualistischen Psychologie erreicht werden, an die sich die spanische geistliche Literatur seit dem

16. Jahrhundert gehalten hatte. Es seien als Beispiele die Studien von C. Vaca<sup>7</sup>, A. Roldán<sup>8</sup> und zahlreiche Artikel in Zeitschriften<sup>9</sup> erwähnt.

Die Hebung der Stellung der Laien in der Kirche, welche das 2. Vatikan Konzil feierlich bekräftigt hat, spiegelt sich unter anderem in dem Drang nach einer Vollkommenheit des christlichen Lebens aus, die für die Menschen in der Welt, welche ja den größten Teil des heiligen Volkes bilden, passen kann. Bekanntlich war die geistliche Literatur im allgemeinen für Menschen gedacht, welche von den weltlichen Bindungen des menschlichen Lebens absahen oder sich ihnen nach Möglichkeit zu entziehen suchten. Das Mönchtum bildete für sie das *analogatum princeps* der Vollkommenheit und Heiligkeit. Die vertiefenden Studien, die in der letzten Zeit über das Geheimnis der Kirche erschienen, sowie die verschiedenen Apostolatsbewegungen der Laien, die seit einem Jahrhundert verwirklicht worden sind, haben das Bewußtsein dafür geweckt, daß alle Getauften die Berufung zur Vollkommenheit haben. Vieles ist hierüber geschrieben worden. Das Buch von Lili Alvarez<sup>10</sup>, köstlich in seiner angriffigen Art, erlebt immer neue Auflagen; es bildet gleichzeitig ein Manifest und ein Dokument, ein Werk voller Leben und Ungenauigkeit. Auch die gewandten Schriften von L. De Echeverría<sup>11</sup>, J. Urteaga<sup>12</sup>, J. Ma. Cabodevilla<sup>13</sup>, A. Huerga<sup>14</sup>, J. Ordóñez Márquez<sup>15</sup> gehen in der Richtung dieser steigenden Flut der Wünsche und Bestrebungen der Laien. Neben andern Veröffentlichungen hält die Zeitschrift «Laienapostolat» die Flamme lebendig.

Vor allem ist es das konkrete Thema der Heiligkeit in der Ehe, die eine der nachdrücklichsten Situationen des Laienlebens darstellt – das Buch Cabodevillas befaßt sich mit ihr –, das eine sehr weite, mehr oder weniger wertvolle und wiederholte Literatur hervorruft. F. Pagés Vidal<sup>16</sup> hat eine tiefeschürfende Studie über die Laienspiritualität geschrieben. Mehrere theologische Wochen des Instituts Francisco Suarez widmeten ihre Arbeit der Auseinandersetzung über diese Probleme. Y. B. Jiménez Duque hat vor kurzem der Öffentlichkeit ein entsprechendes theologisches Buch übergeben.<sup>17</sup> Die Geistigkeit der Laien wird darin als die ganz allgemeine Geistigkeit des christlichen Lebens betrachtet, die sich aus sich selber erklärt, da die Taufe den Menschen zur christlichen «Person» macht, zur «Person» in der Kirche. Seine Ethik als Nachfolger Christi ist die der Seligkeiten. Sie verpflichtet ihn auf jeden Fall, in eschatologischer und

transzendenten Spannung und als Pilger zu leben, der jetzt hier inmitten der zeitlichen Wirklichkeiten wandert, der in sie eingesenkt ist, um sie zu erlösen und mit seinem christlichen Hauch zu heiligen, in einer unerläßlichen Askese, die seine Natur als Sünder und seine Teilnahme am Geheimnis Christi bis zum Tode immer von ihm fordern, damit er auf diese Weise den Himmel und die glorreiche Auferstehung erlangt. Die Geistigkeit der Nichtlaien (Kleriker, Mönche...) muß hernach als eigene Modalitäten ausgeprägt werden, wie es ihre ontische und juridische Stellung im Volke Gottes verlangt. Es geht nicht an, den Laien negativ als Nichtkleriker zu definieren, sondern der Kleriker ist als Nichtlaie, oder besser als qualifizierter Laie zu bestimmen. Letztlich muß das zu einem großen Teil künstliche Problem der «Spiritualitäten» innerhalb des Christentums vereinfacht werden. Das Grundgeheimnis ist für alle das gleiche; die existentielle Verwirklichung ist für jedermann persönlich und unwiederholbar. Einzig die Modalitäten, die von den Funktionscharismen einzelner «Orden» oder Gruppen zum Wohl der Kirche verlangt werden, können erlauben, daß man mit einer gewissen theologischen Grundlage von verschiedener Geistigkeit spricht, von mehreren Geistigkeiten einer einzigen gleichen Geistigkeit. Über priesterliche Geistigkeit verdient das Buch von J. Capmany erwähnt zu werden;<sup>18</sup> neben ihm stehen viele andere Arbeiten in Zeitschriften oder Sammelwerken, wie z. B. der Band *Homo Dei*.<sup>19</sup> Über monastische Geistigkeit sei der Band von G. Colombàs genannt<sup>20</sup> sowie sein Artikel «Die Auffassung vom Mönch und vom monastischen Leben bis zum Ende des 5. Jahrhunderts».<sup>21</sup> Interessantes Material stellen auch die 4 Bände der Akten des Kongresses über Vollkommenheit und Apostolat zusammen, der 1956 in Madrid abgehalten wurde.

Diese Hinwendung zum Geheimnis der Kirche mit allen Folgerungen, die sie in sich schließt, hat in Spanien und anderswo schon vor dem Konzil eine Spiritualität mit starken gemeinschaftlichem und sozialem Einschlag geweckt und zur Überwindung des Individualismus und Devotionalismus beigetragen, die in den Zeiten der Renaissance, des Barocks und der Romantik in der westlichen Kultur herrschten. Freilich sei anerkannt, daß diesem Individualismus und Devotionalismus oft ein genügender Inhalt nicht fehlte, und daß sie bei vielen Gelegenheiten sogar reich an caritativer und brüderlicher Auswirkung waren. Wir sehen hier von allgemeineren Werken ab, die jedoch kostbare

Hinweise auf unser Thema enthalten, wie z. B. J.-Ma. Bover<sup>22</sup>, E. Sauras<sup>23</sup>, A. A. Galve<sup>24</sup>, A. Bandera<sup>25</sup>, J. A. Segarra<sup>26</sup>, Theologische Wochen<sup>27</sup> usw., sondern wenden unsern Blick auf einige Studien über Liturgie und Geistigkeit; auf diesem Gebiet kommt die Geistigkeit kirchlicher Prägung besonders lebensvoll und tief zum Ausdruck. Wir finden auf diesem Feld einen fernen, aber für seine Zeit sehr wertvollen Vorläufer, der jedoch die verdiente Nachwirkung nicht erreichte. Es handelt sich um das Werk des Kardinals I. Gomà.<sup>28</sup> In neuerer Zeit sind die Beiträge von C. Floristán<sup>29</sup>, I. Oñatibia<sup>30</sup>, G. M. Brassò<sup>31</sup>, J.-A. Pascual<sup>32</sup> hervorzuheben; besonders reichhaltig ist dank seiner breiten kulturellen Grundlage das Werk von C. Castro Cubells.<sup>33</sup> Erwähnt seien auch die Kommentare, die über die Liturgiekonstitution des zweiten Vatikan Konzils erschienen sind, z. B. das Sammelwerk der BAC<sup>34</sup> und der Kommentar von M. Nicolau.<sup>35</sup> Nicht voll und befriedigend ist bis heute das gewaltige Problem des Verhältnisses zwischen Gemeinschaft und Person im religiösen Leben des christlichen Menschen erklärt worden, das die Liturgie lebendig verwirklicht und zeigt. Die Lösungen verschiedener unter den erwähnten Autoren sind zwar nicht originell, bieten aber trotzdem Anregungen von mehr oder weniger großem Interesse.

Heute wird die kirchliche Geistigkeit eingehend in den Kommentaren studiert, die fortwährend über die Kirchenkonstitution des zweiten Vatikanums erscheinen. Das geschieht z. B. im Sammelwerk, das die BAC in Bände herausbringt, besonders im Abschnitt über das 5. Kapitel der Konstitution, der von B. Jiménez Duque unterzeichnet ist; so dann in der Zeitschrift *Salmanticensis*<sup>36</sup> usw.

Ich sehe hier von besonderen Themen, die sich aber in Spanien eigener Beliebtheit erfreuen, ab; ein Beispiel dafür wäre die Lehre und Praxis der *Geistlichen Übungen* nach der Methode des hl. Ignatius; die heutige Literatur darüber ist gut und reich: Casanovas, Calveras, Iparraguirre, González, Hernandez, Morta... Ebensowenig will ich mich länger bei den Verfassern von Synthesen aufhalten oder bei denen mit im engeren Sinne theologischer Tendenz, die sich mit dem Thema der Vollendung der christlichen Heiligkeit befassen.

Unsern Tagen zunächst stehen die Handbücher von E. Hernández<sup>37</sup>, V. M. Balirach<sup>38</sup> und Royo Marín.<sup>36</sup> Sie alle folgen dem klassischen neuscholastischen asketisch-mystischen Schema, nach dem man in den letzten Jahrzehnten gewöhnlich den

Aufbau der christlichen Vollkommenheit dargestellt hat. Der letzte der erwähnten Autoren hat eine außerordentliche Verbreitung erlangt. Und alle nehmen in den diskutierten Schulfragen eine entschlossene, starre Haltung ein, die dem «Feind» keine leichten Zugeständnisse macht. Die Methode, die sie befolgen, legt diese wenig biegsame Haltung nahe. Das Buch von G. Suárez bietet eine sehr solide Doktrin, hat aber vielleicht einen zu gedrängten Stil, so daß es weniger anziehend wirkt, als es verdient.<sup>40</sup> Eine sehr ausgeglichene Grundthese auf breiter theologischer Basis, die man im Auge behalten muß, wenn man die Grundlage für die christliche Geistigkeit und das Menschenbild, das sie aufbaut, besitzen will, bietet P. J. Alfaro.

Sehr interessante Teilstudien haben J. Alfaro<sup>41</sup>, T. Urdánoz<sup>42</sup>, B. Aperribay<sup>43</sup>, A. De Villalmonste<sup>44</sup>, E. M. Mendizábal<sup>45</sup>, J. M. Alonso<sup>46</sup>, M. Llamera<sup>47</sup> verfaßt. Die Liste ließe sich noch viel weiter führen. Es handelt sich hier um Arbeiten, die nach theologischen, biblischen und patristischen Kriterien durchgeführt sind, zuweilen auch die theologischen Konstruktionen des Mittelalters benutzen, dabei aber mit Aufgeschlossenheit und feinem geschichtlichem Empfinden vorgehen und positive, tiefeschürfende Lösungen zutage fördern. Der gewaltige Band von O. González de Cardedal<sup>48</sup> ist seiner Grundlage nach eine geschichtliche Studie über den hl. Bonaventura; aber der Verfasser leitet daraus Folgerungen und Erweiterungen ab, die aus der Studie ein großes Lehrwerk machen, welches eine glänzende Basis für den Aufbau einer trinitarischen Geistigkeitstheologie bietet, wie sie das christliche Dasein tatsächlich als Ausgangspunkt und als End- und Vollendungsziel, stets durch Christus, voraussetzt. Für das Studium einer trinitarischen Mystik ist auch das Buch von A. García Evangelista<sup>49</sup> mit seinem Reichtum an theologischen Angaben und seiner wertvollen Synthese unerläßlich.

Eine Theologie der Vollkommenheit, die auf dem Geheimnis Christi aufbaut und in ihm mystisch erreicht wird, ist das Anliegen, dem B. Jiménez Duque<sup>50</sup> seine Kräfte gewidmet hat. Er ist dazu

von der menschlichen Situation in ihrer natürlichen Beschränktheit und Unzulänglichkeit ausgegangen, welche aber *de facto* in ihrer Existenz in ein übernatürliches Klima der Offenbarung, des Glaubens, des vergöttlichenden Geheimnisses eingetaucht ist. Für, mit und in Jesus Christus. Wir müssen uns dabei auf die Bibel, die Liturgie, die Väter stützen, ohne die besten Theologen und die Zeugnisse der Erfahrung und der Psychologie dieses mystischen Lebens, das man erklären möchte, zu vergessen. Die lebenswichtige Intensität dieser Begegnung des Menschen mit Gott (mit dem Vater durch das Menschgewordene Wort im Heiligen Geist) auf verschiedenen Ebenen im Bereich der Kirche ist es, welche dynamisch die Vollkommenheit in der Heiligkeit, die Mystik in ihrer Spannung zur vollständigen Vergöttlichung hin bilden wird. Mit besonderer Sorge werden die großen Probleme z. B. das der Kontemplation und Aktion untersucht, da sie dem Studium der übernatürlichen Psychologie des nach Vollkommenheit strebenden Christen manches Rätsel aufgeben.

Die Institute für das Studium der Geistigkeit an der päpstlichen Universität von Salamanca mit ihren Kongressen und Studienwochen und deren Veröffentlichungen, das Institut der unbeschulten Karmeliter in Madrid, das Zentrum Sáinz Rodríguez in Madrid für geschichtliche Studien der Spiritualität, sowie die zahlreichen spezialisierten Zeitschriften (*La Vida Sobrenatural*, *Teología Espiritual*, *Revista de Espiritualidad*, *El Monte Carmelo*, *Manresa*, *Revista de Espiritualidad Agustiniana*): all dies verspricht eine hoffnungsvolle, glänzende Zukunft für die Studien der Geistigkeit in Spanien. Die baldige Veröffentlichung der ersten drei großen Bände des monumentalen Gemeinschaftswerkes *La Perfección Cristiana (Doctrina e historia)* (Die christliche Vollkommenheit (Lehre und Geschichte), welches unter der Leitung der Professoren Sala Balust (+) und Jiménez Duque in Barcelona von J. Flors herausgegeben wird, bildet einen weiteren Beweis für diese Verheißung, die ihrer Verwirklichung entgegenwächst.

<sup>1</sup> *Naturaleza, Historia y Dios*, Madrid 1944 (Natur, Geschichte und Gott).

<sup>2</sup> *Catolicismo y Protestantismo como formas de existencia*, Madrid 1952.

<sup>3</sup> *La espera y la esperanza*, Madrid 1956 (Das Warten und die Hoffnung).

<sup>4</sup> *Razón teológica y experiencia mística. (En torno a la mística de*

*S. Juan de la Cruz)*, Madrid 1944. (Theologische Vernunft und myst. Erfahrung).

<sup>5</sup> *Teología para universitarios*, Madrid 1961 (Theol. für Universitätsstud.).

<sup>6</sup> *Teología y Antropología. El hombre imagen de Dios en el pensamiento de Sto. Tomás*, Madrid 1966 (... Der Mensch als Abbild Gottes im Denken des hl. Thomas).

- 7 Psicoanálisis y dirección espiritual, Madrid 1952.  
 8 Introducción a la ascética diferencial, Madrid 1960.  
 9 J.-Ma Povede Ariño, Las anomalías psíquicas en la dirección espiritual, in: Revista de Espiritualidad 94 (1965) 53-66. - J. Antonio Del Val, Contribución a la dirección espiritual del psicópata, ib. 83-84 (1962) 349-367, etc.  
 10 En tierra extraña, Madrid 1956 (In fremdem Land).  
 11 Ascética del hombre de la calle, Barcelona 1954 (Aszetik des Mannes der Straße).  
 12 El valor divino de lo humano, Madrid 1950 (Der göttliche Wert des Menschlichen).  
 13 Hombre y mujer, Madrid 1960 (Mann und Frau).  
 14 La espiritualidad seglar, Barcelona 1964 (Die Geistigkeit des Laien).  
 15 Oración y vida del laicado actual, Madrid 1964 (Gebet und Leben...).  
 16 Mística para seglares, Bilbao 1963 (M. für Weltleute).  
 17 Santidad y vida seglar, Salamanca 1965 (Heiligkeit und Leben in der Welt).  
 18 Espiritualidad del sacerdote diocesano, Barcelona 1962.  
 19 Vitoria 1962.  
 20 Paraíso y vida angélica. Sentido escatológico de la vocación cristiana, Montserrat 1958 (Paradies und Leben der Engel. Eschat. Sinn...). - Cf. das umstrittene Buch F. Sebastian Aguilar, La vida de perfección en la Iglesia, Madrid 1963.  
 21 Studia Monastica 1 (1959) 257-342.  
 22 S. Pablo, maestro de la vida espiritual, o la ascética de S. Pablo, Barcelona 1952.  
 23 El cuerpo místico de Cristo, Madrid 1952.  
 24 La Iglesia. Misterio y Misión, Madrid 1963.  
 25 La Iglesia misterio de comunión, Salamanca 1965.  
 26 El misterio de Cristo. Introducción dogmática a la vida espiritual. Madrid 1964.  
 27 Teología del laicado, Madrid 1954. - El movimiento ecuménista, 1953.  
 28 El valor educativo de la liturgia católica, Barcelona 1918.  
 29 La parroquia, comunidad eucarística, Madrid 1961.  
 30 La presencia de la obra redentora en el misterio del culto, Vitoria 1954.  
 31 Liturgia y espiritualidad, Montserrat 1956.  
 32 Liturgia y vida cristiana, Madrid 1962.  
 33 El sentido religioso de la liturgia, Madrid 1964 (der religiöse Sinn...  
 34 Comentarios a la Constitución sobre la Sagrada Liturgia, Madrid 1964.  
 35 Comentario a la Constitución litúrgica del Vaticano II, Madrid 1964.  
 36 12 (1965) 415-734. Cf. M. Llamera. Ascesis cristiana y humanismo, in: Teología Espiritual 19-20 (1963) 283-391 (Dieser ganze Sonderband ist Konzilsthemen gewidmet). - R. Ortuño, La liturgia, fuente de la vida espiritual, ib. 22 (1964) 7-42. - B. Monsegú, Espiritualidad seglar (Geistigkeit der Weltleute), ib. 17 (1962) 247-263. usw.

- 37 Guiones para un cursillo práctico de dirección espiritual, Comillas 1954 (Anleitungen für einen praktischen Lehrgang geistl. Leitung).  
 38 Lecciones esquemáticas de espiritualidad, Santander 1960.  
 39 Teología de la Perfección Cristiana, Madrid 1954.  
 40 La vida teologal, Madrid 1963.  
 41 Persona y gracia, in: Gregorianum 61 (1960) 5-29.  
 42 La inhabitación del Espíritu Santo en el alma del justo, in: Rev. Esp. teol. 6 (1946) 465-533 (Die Einwohnung des Heiligen Geistes in der Seele des Gerechten).  
 43 Influjo causal de las divinas personas en la experiencia mística, in: Verdad y Vida 25 (1949) 75-94.  
 44 El sacramento del bautismo. Reflexiones teológico - kerigmáticas, in: Naturaleza y Gracia 8 (1961) 13-72. - La confirmación, sacramento del Espíritu, ib. 8 (1961) 185-221.  
 45 La vida espiritual como participación progresiva de la resurrección de Cristo, in Gregorianum 34 (1953) 495 ff. (Das geistliche Leben als fortschreitende Teilnahme an der Auferstehung Christi).  
 46 Relación de causalidad entre gracia creada e increada en Sto. Tomás de Aquino, in: Rev. Esp. teol. 6 (1946) 3-59.  
 47 La vida sobrenatural y la acción del Espíritu Santo, in: Rev. Esp. teol. 7 (1947) 423-481. (Das übernatürliche Leben...)  
 48 Misterio trinitario y existencia humana, Madrid 1966.  
 49 La experiencia mística de la inhabitación, Granada 1955.  
 50 Teología de la Mística, Madrid 1963.

Übersetzt von P. DDR. Hildebrand Piffner

## BALDOMERO JIMÉNEZ DUQUE

Geboren 1911 in Avila (Spanien), 1936 in der Diözese Avila zum Priester geweiht. Nach Studien an der Gregoriana Doktorat in Philosophie und Lizentiat in Theologie und in Kanonischem Recht. Zurzeit Rektor des Diözesanseminars. Er veröffentlichte Artikel in spanischen Zeitschriften wie: Vida Sobrenatural, Revista de Espiritualidad, Revista de Teología, Revista de Filosofía und Surge. Weitere Veröffentlichungen: Valor del sistema de San Juan de la Cruz (1960), Problemas actuales del sacerdote (1956), Vocación sacerdotal (1958) En torno a San Juan de la Cruz (1960), Teología de la mística (1963), Santidad y vida seglar (1965), En torno a Santa Teresa (1965).